



© Leonardo Viti / shutterstock.com

DJI Lunchbag Session: Familie am Mittag am 16. März 2022

Bildungsbenachteiligung und Heimerziehung: Wie unterstützt die stationäre Jugendhilfe Heranwachsende auf ihrem schulischen Weg?

Veronika Salzburger (SPI, SOS-Kinderdorf) & Ulrike Mraß (IPP)



**SOS
KINDERDORF**



Institut für
Praxisforschung und
Projektberatung

Wer sind wir?



Ulrike Mraß, MPH; Soziologin

Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP)

Erfahrungen und Interessen:

Sozialwissenschaftliche Methoden, Aufwachsen in stationärer Jugendhilfe; Care-Leaver, Gesundheit, Bildung, psychische Belastungen

Dr. Veronika Salzburger; Soziologin

Sozialpädagogisches Institut SOS-Kinderdorf e.V.

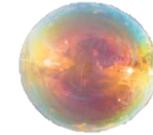
Erfahrungen und Interessen:

Forschung im Bereich stationären Hilfen zur Erziehung, Kinderdorffamilie, Leaving Care, Bildung, quantitative Datenanalysen



Heutiges Vorhaben

1. Vorstellung der SOS-Längsschnittstudie
2. Themenschwerpunkt Bildung
3. Bildungsbenachteiligung und stationäre Unterbringung
4. Subjektive Einstellungen zu formaler Bildung
5. Bildungssituation der SOS Care-Leaver



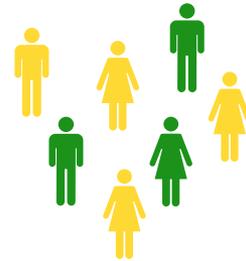
Fakten

Gesamtbevölkerung



→ Im Jahr 2020 lebten in Deutschland etwa **65.000** junge Menschen bis zum 18. Lebensjahr in stationärer Betreuung (§ 34 SGB VIII) .

(DeStatis 2021, S.10)



SOS-Kinderdorf e.V.



→ SOS-Kinderdorf betreute 2020 rund **1.000** junge Menschen bis zum 18. Lebensjahr in den stationären Einrichtungen.

→ **Dies entspricht ca. 2 Prozent am Gesamtanteil.**



Forschung zur stationären Heimerziehung ausbaufähig:

→ SOS-Längsschnittstudie ist bisher eine der wenigen existierenden Panelstudien

SOS-Längsschnittstudie



- Titel:** „SOS-Längsschnittstudie zur Handlungsbefähigung junger Menschen auf dem Weg in die Selbständigkeit“
- Laufzeit:** Seit 2014, Befragungen alle zwei Jahre im Wechsel (quali/quantitativ)
- Instrumente:** Fragebögen (Vollerhebung ab dem 12. Lebensjahr)
Interviews (mit ausgewählter Substichprobe)
- Stichprobe:** Alle Kinder und Jugendlichen, die in SOS-Einrichtungen stationär untergebracht sind (trägergebunden und nachwachsend)
- Befragte:** Stationär Betreute sowie ihre Hauptbezugsperson/Fachkraft
Wiederbefragung als Ehemalige (Care Leaver)
- Durchführung:** Sozialpädagogisches Institut des SOS-Kinderdorf e.V. (SPI) (Auftraggeberin)
Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP)

→ <https://www.sos-kinderdorf.de/portal/paedagogik/praxisforschung/laengsschnittstudie>

SOS-Längsschnittstudie

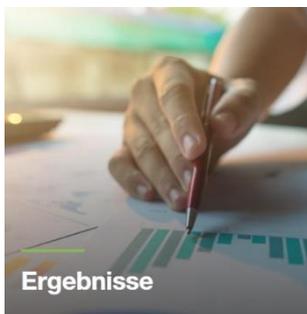


Zielsetzungen der Studie

- mehr über Betreute erfahren; Wege von Care-Leavern nachvollziehen;
- Entwicklungsverläufe beleuchten und analysieren → Gelingensfaktoren für eine selbstbestimmte und gemeinschaftsfähige Lebensführung identifizieren
- Impulse für die Praxis geben und zur Heimerziehungsforschung beitragen

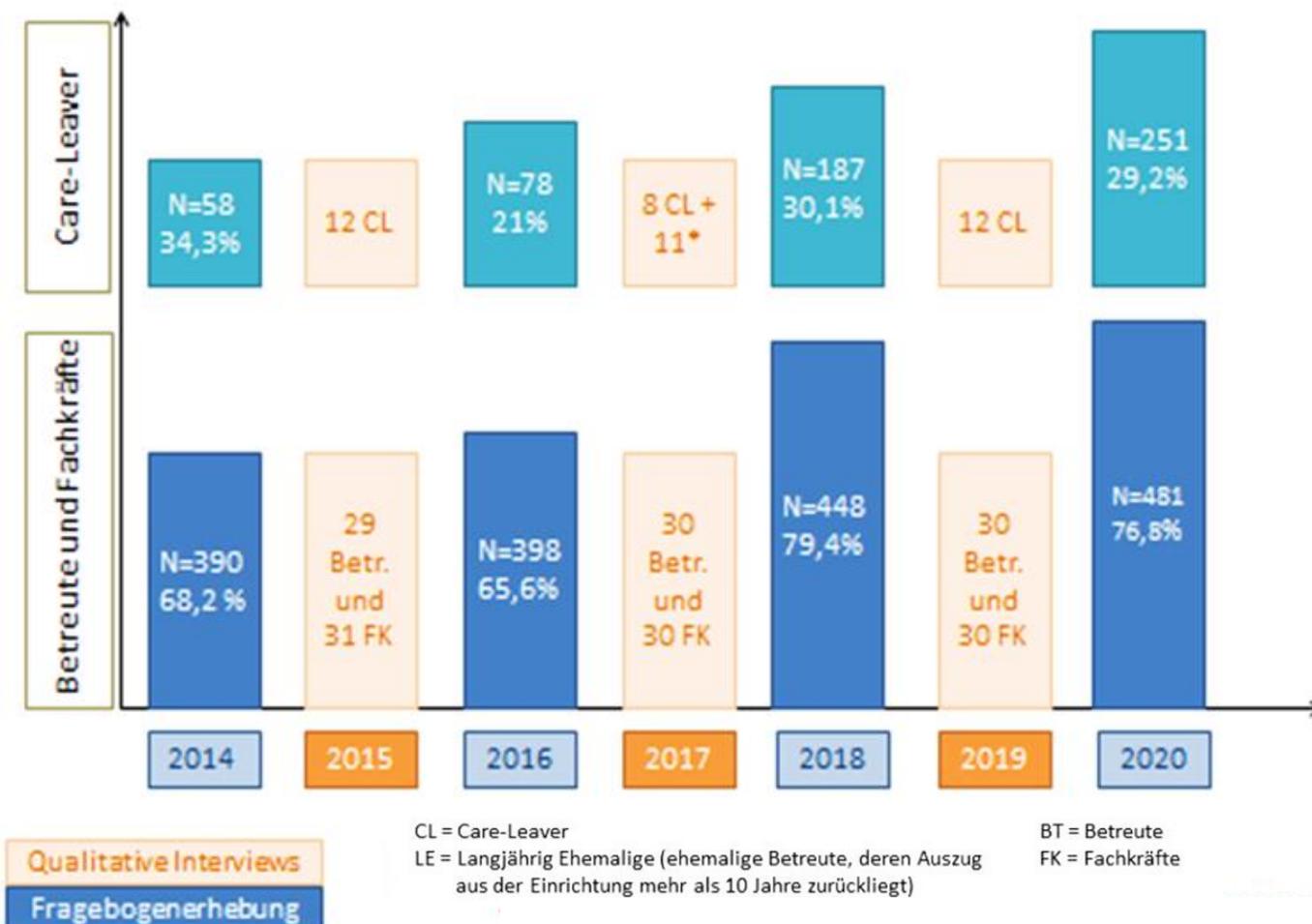


Wer hat an der Studie teilgenommen?



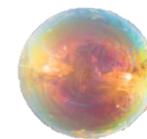
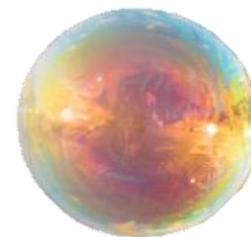
Themen

Beziehungen und soziales Netzwerk, Beteiligung, Bildung,
Übergang in die Eigenständigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden (u.v.m.)

Schematische Darstellung der Erhebungswellen in der LSS, 2014-2020


Gibt es Verständnisfragen?





2. Themenschwerpunkt: Bildung



Bildungsbegriff und Bedeutung

Bildung ist ein zentraler Baustein für ... ALLES!

Bildungsprozesse sind entscheidend für die
Entwicklung von Handlungsoptionen und
somit ausschlaggebend für eine **erfolgreiche**
Individualentwicklung und **Lebensführung**

(Grundmann et al. 2006)



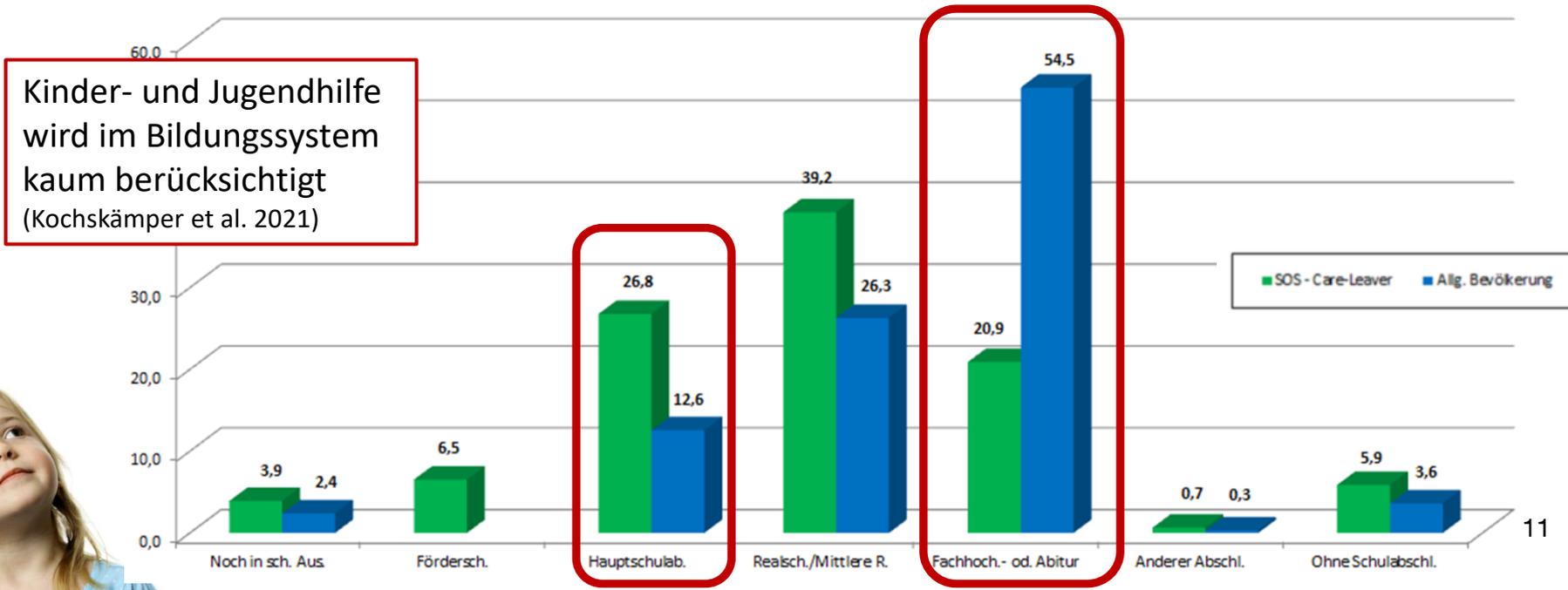
Bildung ist mehr als formale (schulische) Bildung;

- ganzheitliches Verständnis von Bildung: „Auseinandersetzung mit der Umwelt“

Stationäre Unterbringung und formale Bildung

Fokus formale Bildung: stationär Betreute und Care-Leaver (= meist Erwachsene nach stationärer Unterbringung/Pflegefamilien (Strahl et al. 2012)) weisen im Vergleich zu Gleichaltrigen **niedrigere Bildungsabschlüsse** auf (Pothman 2007; Köngeter, Schröer & Zeller 2016; Salzburger & Mraß 2022)

Höchster erreichter Schulabschluss der 20- bis 25- Jährigen SOS Care-Leaver (letzte Befragung) und der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung (2019) in Prozent (%)
SOS Care-Leaver: N=153; Gesamtbevölkerung: N=4.408.000



Gründe für kritische Bildungsverläufe



Um die Bildungsverläufe zu erklären, müssen Kontextbedingungen berücksichtigt werden

(Groinig et al. 2017):

→ Herkunftssystem

Benachteiligte Lebenssituation

(Thomas 2016; Reimer 2017)

Misshandlungen/Sucht- und Gewalterfahrungen (Kindler et al. 2011)

Biografische Krisen verhindern

Bildungserfolge (Strahl 2019)

Bildungstransmission

→ Hilfesystem

Häufige Wechsel (Unterbringung) (Sting,

Groinig, Hagleitner & Maran, 2018)

Aufnahmealter steigt; Auszug mit 18; weniger Zeit (Aufarbeitung, Stabilisierung, Vorbereitung)

(Königter/Schröer/Zeller 2012)

Fokus der HzE auf Alltagspraxis

(Königter/Mangold/Strahl 2016)

HzE: Stabilisierende Funktion

→ Individuelle Voraussetzungen

psychische Beeinträchtigungen, Irreversible Schäden (May et al. 2011)

Hoher Anteil: sonderpädagogischer Förderbedarf

Eigene Bildungseinstellungen (Rohlf's 2011)

Optimale Förderung

Forschungsfragen

Was beeinflusst den Bildungsprozess von Heranwachsenden in der Kinder- und Jugendhilfe und wie kann dieser befördert werden?

FF1: Kann die Fremdunterbringung einen negativen Transmissionseffekt auffangen?

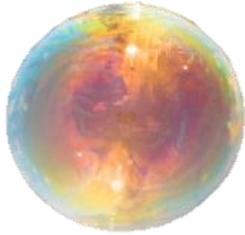
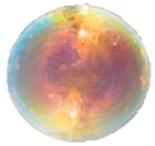
FF2: Welche individuellen Haltungen zum Thema Bildung haben die jungen Menschen und welche Rolle spielen hierbei die Einrichtungen?

FF3: Ist mit dem Auszug bei SOS der Bildungsweg abgeschlossen?
Wie geht es nach der stationären Unterbringung weiter?





Gibt es Verständnisfragen?



3. Stationäre Unterbringung und Bildungsbenachteiligung





Bildungstransmission

Eine Vielzahl von Studien belegen die intergenerationale Weitergabe von Bildung (z.B. Neugebauer 2010; Blossfeld 1993; Nauck et al. 1998)

Herkunftssystem bei stationär Betreuten: zumeist bildungsferne Haushalte (Strahl, 2019)



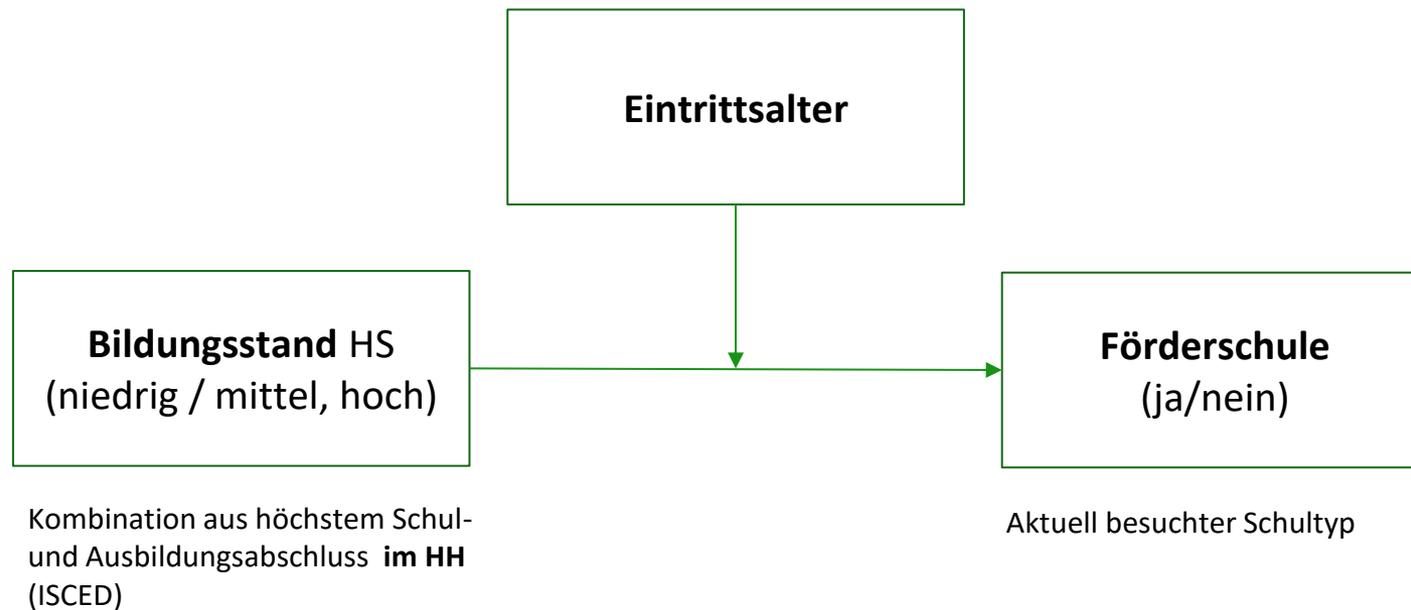
Transmission von Bildung: Ein niedriger Bildungshintergrund der Eltern erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder einen niedrigeren Schultyp besuchen.

Erwartung: Der Aufenthalt in den stationären Hilfen zur Erziehung sollte stabilisierend sein und sich somit positiv auf den Bildungsverlauf der Kinder und Jugendlichen auswirken.

Methoden

Daten: Quantitative Erhebung, stationär Befragte (Erstbefragung):
2011 + 2014 + 2016 (Alter 12 bis 16 Jahre),

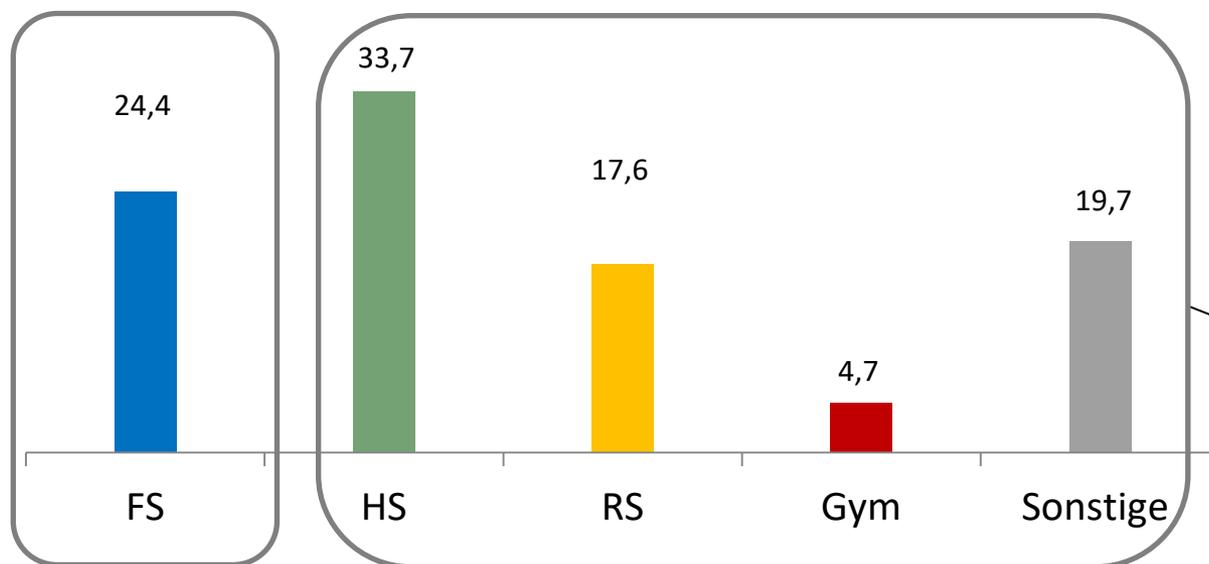
Methoden: Quantitativ: Moderatorenanalysen, PROCESS (Hayes), Johnson-Neyman



Bildungsstand Kinder und Jugendliche

Schulischer Status der Jugendlichen

(N=279, Angaben in Prozent)



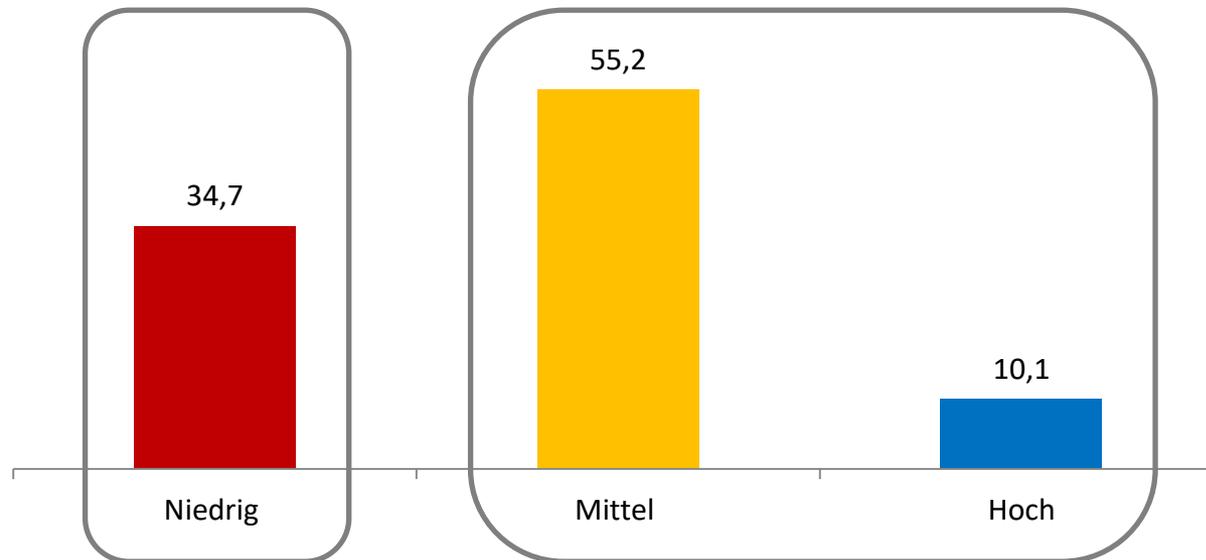
**Sehr hoher Anteil an
FörderschülerInnen –
Vergleichs-Kohorte
Gesamtbevölkerung: 5,4 %
(DeSTATIS, Schuljahr 2015/16)**

z.B. Gesamtschule

Daten: SOS-Längsschnittstudie, stationäre Befragung, 2011 + 2014 + 2016

Bildungshintergrund der Eltern

Bildungsstand der Eltern (Angaben in Prozent, N = 279)



Niedrig: HS oder RS und kein beruflicher Abschluss; ohne Abschluss von der Schule gegangen und kein/unbekannter beruflicher Abschluss

Mittel: Lehre/Berufsfachschulabschluss; Fachhochschulreife und kein beruflicher Abschluss

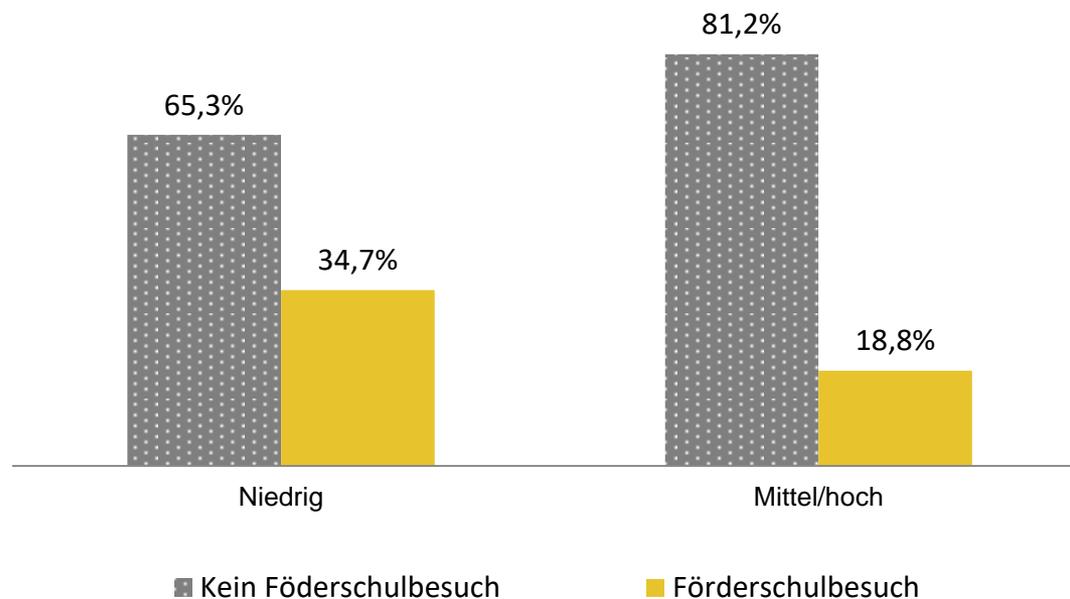
Hoch: Meister/in; Fachhoch-/Hochschulabschluss

Stichprobe

Variable		Range	n	%	(SD)
Besuch einer Förderschule		0 – 1	68	24,4	
Bildungsstand im Herkunftshaushalt	niedrig	0 – 1	98	35,1	
	mittel/hoch		181	64,9	
Alter bei Aufnahme in die SOS-Einrichtung		0,8 – 16,7	279		9,5 (3,91)
Geschlecht	Frau	0 – 1	148	53,0	

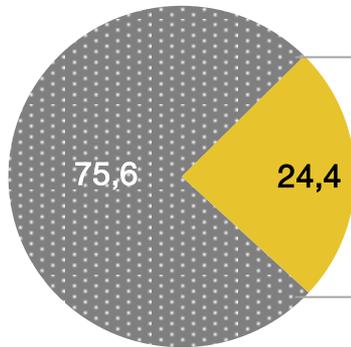
Daten: SOS-Längsschnittstudie, N=279, stationäre Befragung, 2011 + 2014 + 2016

Ergebnisse Deskriptiv



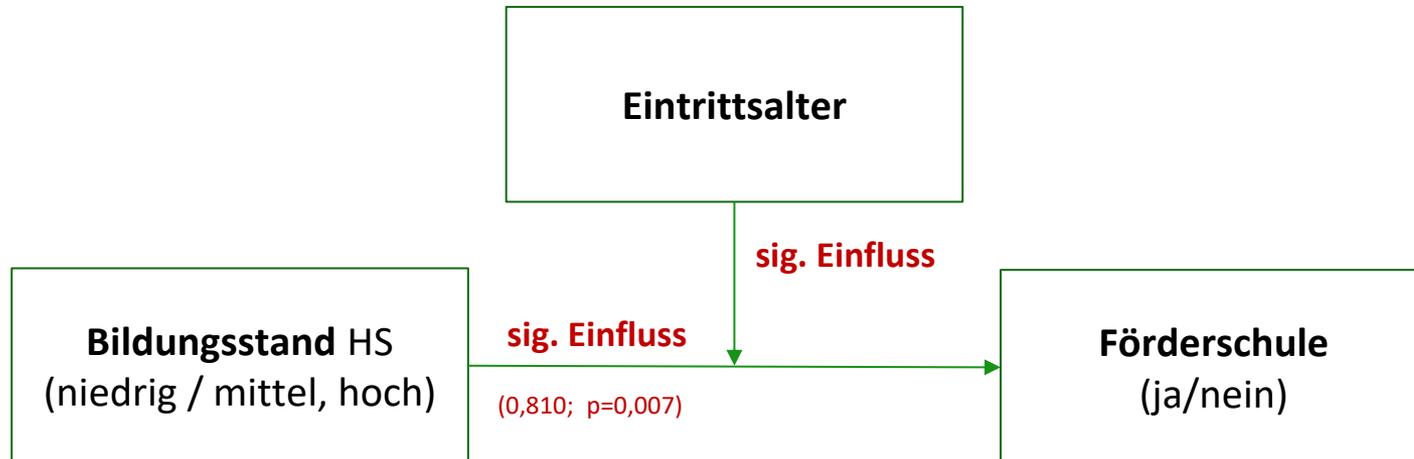
Daten: SOS-Längsschnittstudie, N=279, stationäre Befragung, 2011 + 2014 + 2016

Ergebnisse Regressionsanalysen



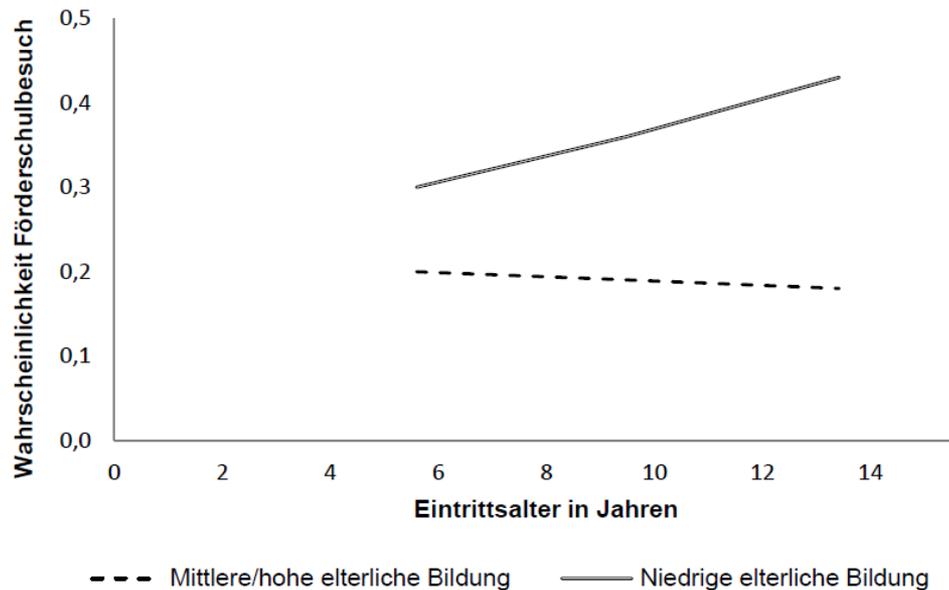
Was erklärt diesen hohen Anteil an Förderschülern in den (SOS) Einrichtungen?
(dichotom)

■ FS ■ Nicht FS



Ergebnisse Regressionsanalysen

Effekts der Bildungstransmission
**Einfluss der elterlichen Bildung auf den
 Förderschulbesuch nach Eintrittsalter**



Johnson-Neyman-Technik:

Ein späterer Eintritt (ab 7,05 Jahren) bei Heranwachsenden aus bildungsfernen Haushalten geht mit einer höheren Wahrscheinlichkeit einhergeht, eine Förderschule zu besuchen.

→ *im Druck*: Salzburger V. & Mraß U.: „Bildungsbenachteiligung und Heimerziehung: Wie unterstützt die stationäre Jugendhilfe Heranwachsende auf ihrem schulischen Weg?“ *Zeitschrift für Pädagogik*, 05/2022

Fazit



Kinder, die vor ihrem achten Lebensjahr in die stationären Hilfen zur Erziehung aufgenommen wurden, besuchen seltener eine Förderschule.

Mögliche Gründe sind:

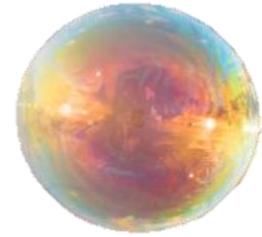
- Negativer Effekt kann frühzeitig kompensiert werden
- Frühe Förderung
- Keine Manifestation negativer schulischer Erfahrungen
- Keine Brüche in frühen Bildungsverläufen

Limitationen

- fehlenden Informationen zum höchsten Bildungsabschluss im elterlichen Haushalt
- daher Querschnittsanalysen
- Fokus lediglich auf formaler Bildung

Gibt es Verständnisfragen?

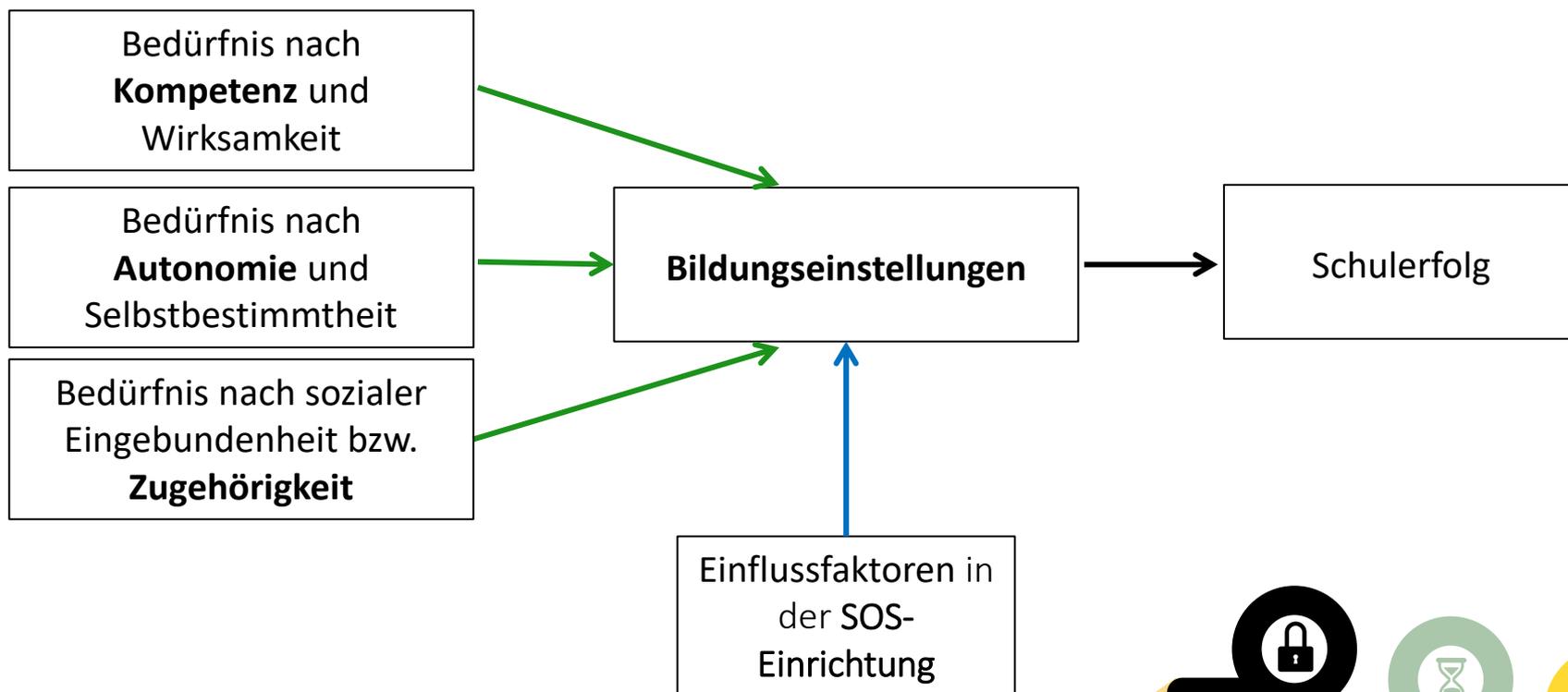




4. Subjektive Einstellungen zu formaler Bildung *(work in progress)*



Bildungseinstellungen



Selbstbestimmungstheorie der Motivation nach Deci und Ryan (1993)

Theorie der sozialen Praxis nach Bourdieu (1983)

Anlehnung an Rohlfs (2011)

Methoden

Bildungseinstellung:	z.B. Freude am Unterricht, Angst vor schlechten Leistungen; Lernfreude
Kompetenzerleben:	Subjektives Kompetenzerleben im schulischen Alltag
Autonomie:	Autonomieerleben in schulischen Angelegenheiten
Zugehörigkeit:	soziale Zugehörigkeit am Lebensort Schule
SOS-Einrichtung	z.B. Beziehungsqualität Fachkraft
Leistung	Bewertung der Schulleistung durch Fachkraft
Sowie:	Schulform, Dauer der stationären Unterbringung; Alter, Geschlecht



Methoden

Stichprobenbeschreibung:

Daten: Quantitative Erhebung, stationär Befragte 2018:

282 Jugendliche (51,1 % weiblich)

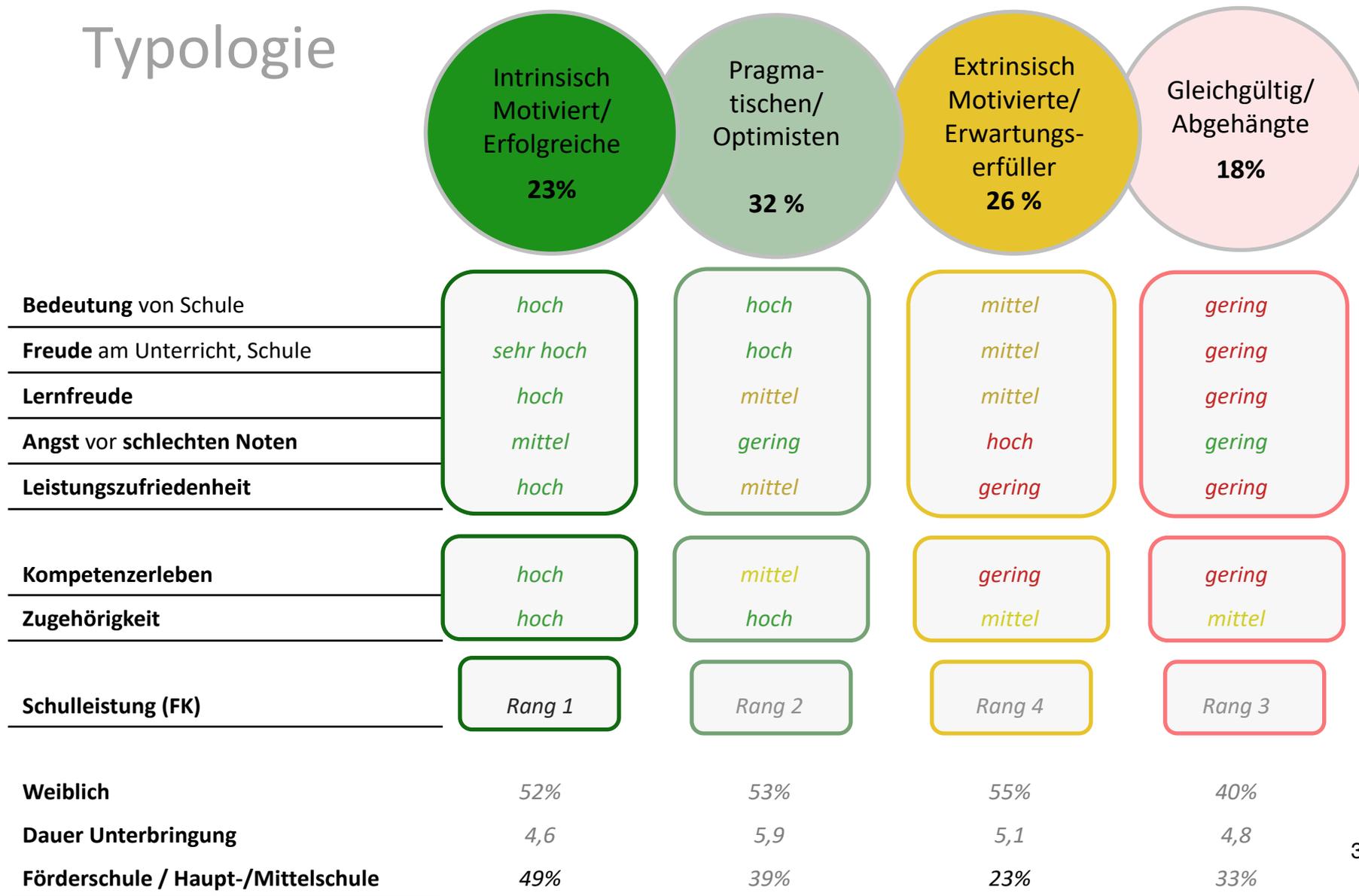
im Alter von 12 bis 22 Jahren ($M=15,2$; $SD=1,9$),

die im Mittel seit 5,4 ($SD 3,9$) Jahren in einer SOS-Einrichtung stationär betreut wurden.

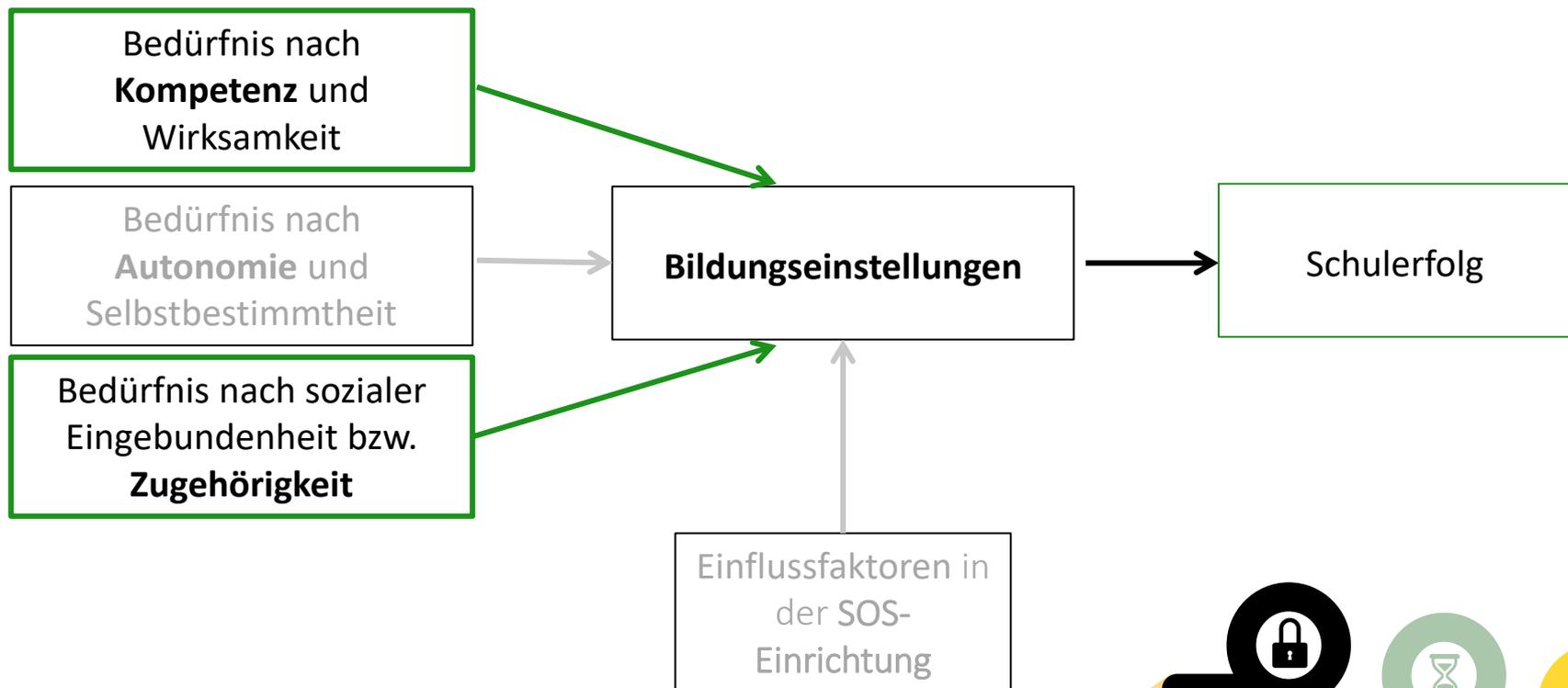
Methoden: Clusteranalyse



Typologie



Fazit



Limitationen: Sekundärdatenanalyse -> Operationalisierung

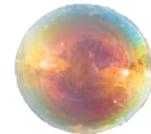
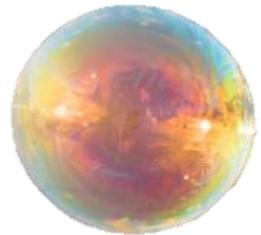


Gibt es Verständnisfragen?





5. Bildungssituation der SOS Care-Leaver



Bildung



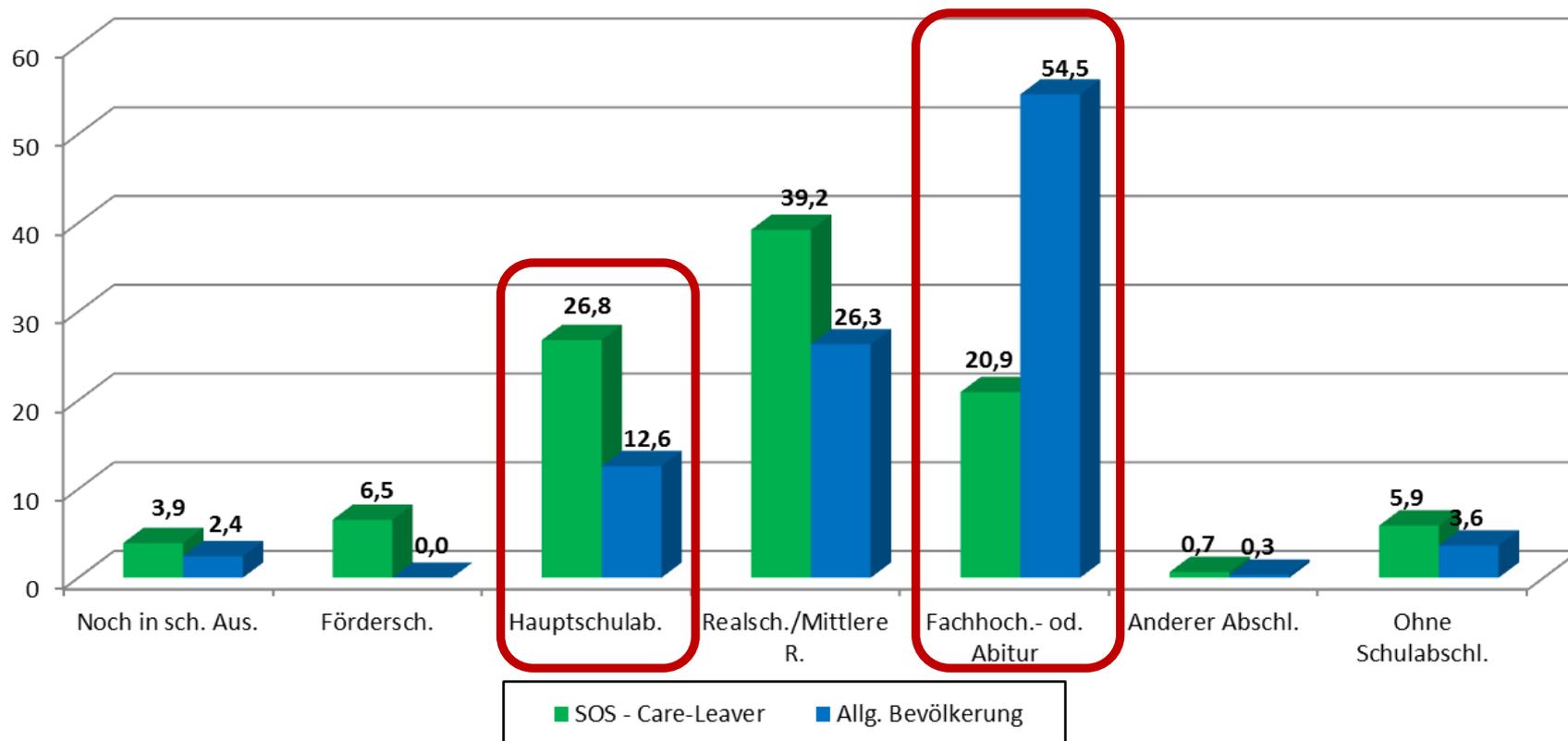
Bei erster Befragung nach dem Auszug: (N=361, durchschnittliches Alter: 20,1 Jahre)

Ca. 8,6 % der CL haben noch keinen Schulabschluss.

(→ N=30; 20<=18 und 10<=23)

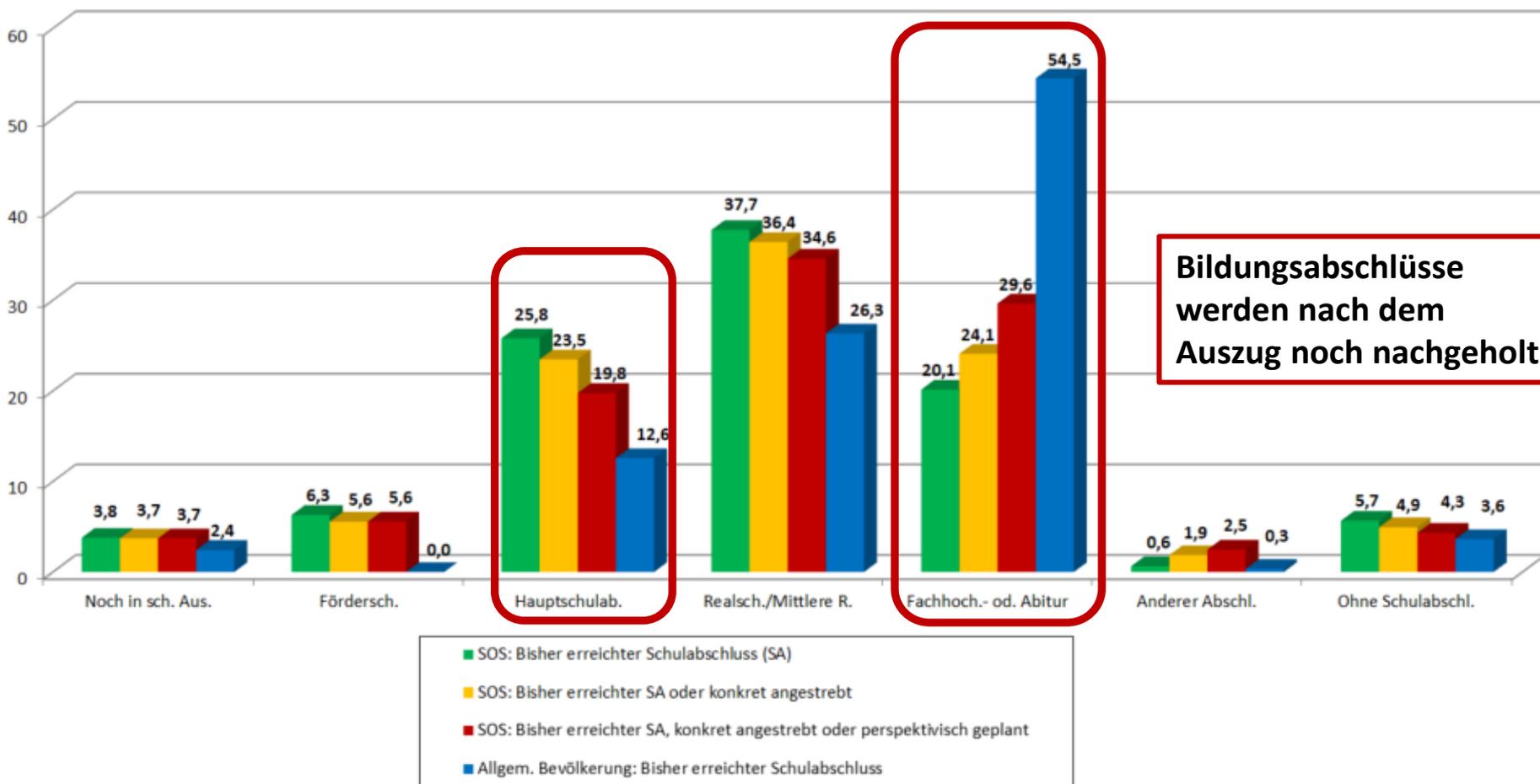
Aktueller höchster Schulabschluss der SOS Care-Leaver (2020) der 20 bis unter 25 Jahre im Vergleich mit der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung, in Prozent (%)

SOS Care-Leaver: N=162; Gesamtbev.: N=4.408.000



Höchster erreichter Schulabschluss und noch geplante Abschlüsse
der 20 bis unter 25 Jährigen SOS Care-Leaver sowie der
Gesamtbevölkerung, in Prozent (%)

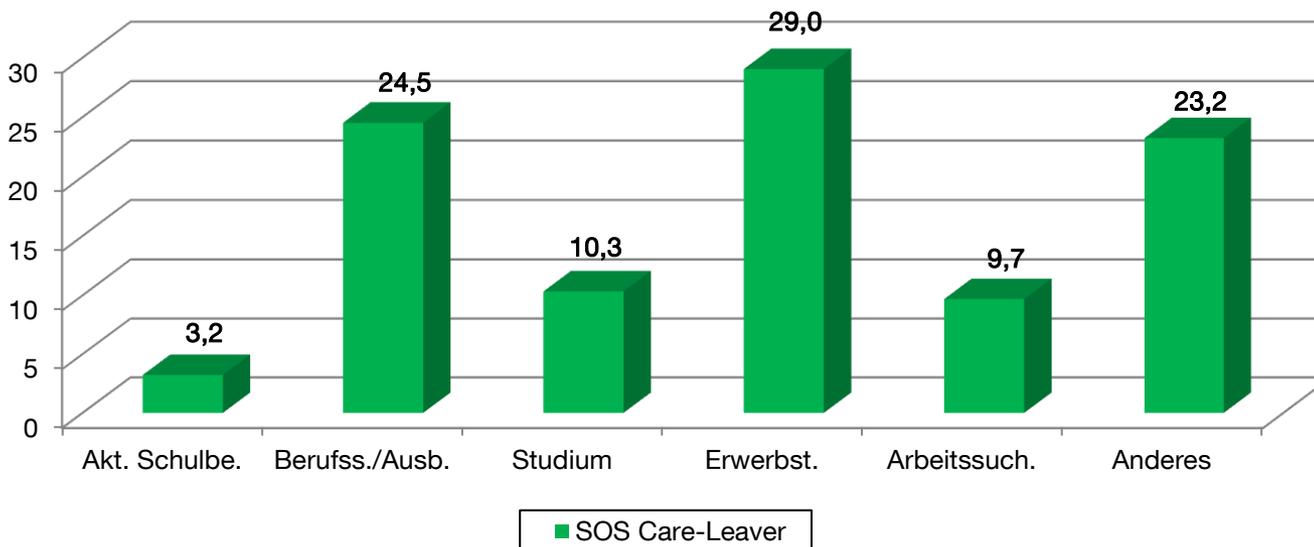
SOS Care-Leaver: N=162; Gesamtbev.: N=4.408.000



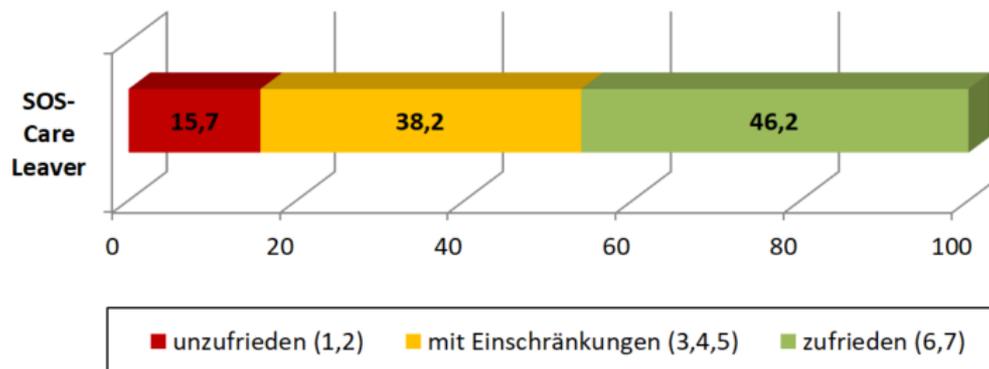
Ausbildungs- und Erwerbsstatus



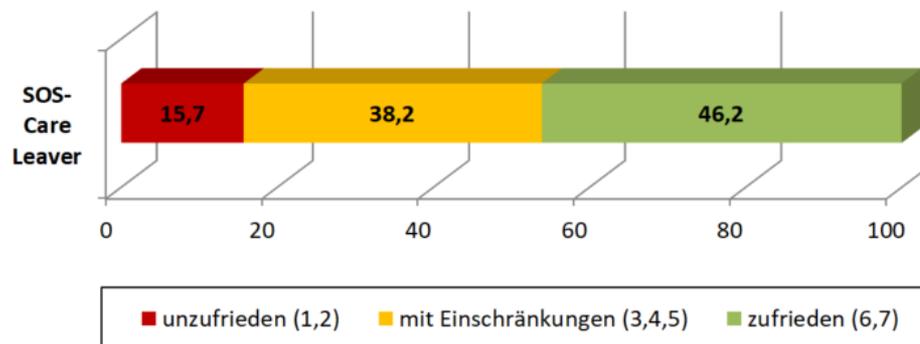
**Aktueller Ausbildungs- und Erwerbsstatus
der 20 bis unter 25 Jährigen SOS Care-Leaver bei letzter Befragung, in
Prozent (%) (N=155)**



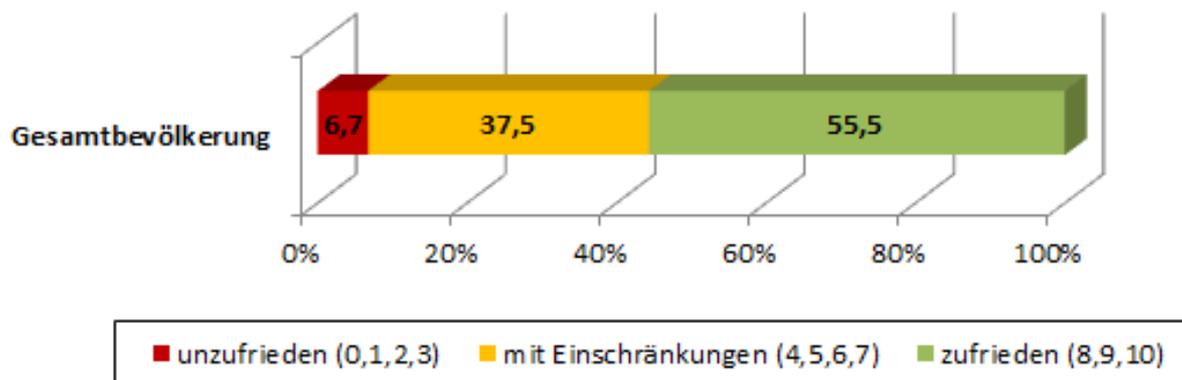
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Ausbildungssituation oder Ihrer beruflichen Situation?



Zufriedenheit mit der Ausbildungs- oder beruflichen Situation
der 20 bis unter 25 Jährigen SOS Care-Leaver bei letzter Befragung (2015, 2016,
2018 und 2020), in Prozent (%) (N=155)



Zufriedenheit mit der Schulischen-, Ausbildungs- oder beruflichen Situation
der 20 bis unter 25 Jährigen Gesamtbevölkerung (pairfam, W11, 2018/19),
in Prozent (%) (N=728)





Gibt es Verständnisfragen?



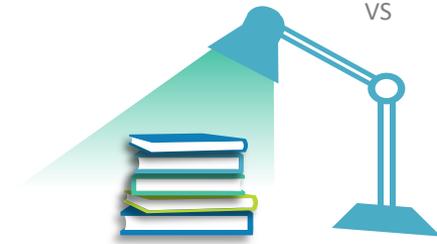
Vielen Dank!

Ulrike Mraß (mraass@ipp-muechen.de)

Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP)

Veronika Salzburger (veronika.salzburger@sos-kinderdorf.de)

Sozialpädagogisches Institut (SPI) des SOS-Kinderdorf e.V.



Fragen zur Diskussion

- Welche Rolle spielen Fachkräfte auf dem Bildungsweg der Heranwachsenden?
- Welche Unterstützung kann im Übergang in die Selbstständigkeit geleistet werden?
Wie kann ein Schulbesuch nach Auszug weiter begleitet werden?
- Alltag in der Praxis: Diskrepanz zwischen Abschluss als Entlassung in die Selbstständigkeit vs. Verselbstständigung mit Schulbesuch?
- Fehlt Wissen aus der Fachkräfteperspektive; wie wird die pädagogische Praxis gelebt?

